

- Dokumentation -

Virtuelle Veranstaltung „Gute Kita trotz Corona“ 21.06.2022 | 10-12 Uhr

Carsten Saremba, Referent der Diakonie Deutschland, begrüßt alle (61) Teilnehmende im Rahmen der BAGFW - Veranstaltungsreihe „Unbeschwert ist anders“.

Ablauf der Veranstaltung

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1. Praxisimpulse | 10-11 Uhr |
| 2. Podiumsgespräch | 11-12 Uhr |

1. Praxisimpulse - Erfahrungen der letzten zwei Jahre im Hinblick auf Corona

Perspektive Kitaleitung

Babette Bönsel, Kitaleiterin evangelische Martin-Luther-Gemeinde, Bremen

20 Mitarbeiter, 110 Kinder, Kinder mit und ohne Förderbedarf

- Entwicklung geht rauf und runter, insgesamt keine gute Entwicklung
- Aufgabe von Kitaleitung: Mitarbeiterführung, Orientierung geben
- kein Platz für eigene Sorgen, da Mitarbeitern Sicherheit geben zentral ist
- aktive Beteiligung wurde sehr gehemmt
- neue Arbeitsmodelle entwickelt
- Arbeitszeit von 5 auf 7 Tage ausgeweitet
- Bestimmungen seitens der Politik kamen Freitag, mussten bis Montag zur Umsetzung ausgearbeitet sein
- Corona stand im Vordergrund, pädagogische Prozesse im Hintergrund
- Arbeitsbereiche ausgeweitet
- digitale Mediennutzung als neuer Bereich, bislang wenig Ausstattung, jetzt Diensthandy, Kita App, Zoom, in jeder Gruppe ein Tablet → positive Entwicklung
- Eltern: Frust über Stundenreduzierung
- Mitarbeiter sind weit über ihre Grenzen hinaus gegangen → fühlen sich belastet und erschöpft, sind unzufrieden über Lage insgesamt, große Anstrengung
- Entscheidungen der Politik ohne Beteiligung der Träger, Leitungen, Mitarbeiter
- Kitaleitungen hatten schon vorher viele Aufgaben in Stellenbeschreibungen → viel mehr hinzugekommen
- reagieren statt agieren
- **Forderung: Stellvertretung, Beteiligung, Wertschätzung der Leistungen der Mitarbeiter, Kitaleitungen sind Managerinnen und müssen dementsprechende Ressourcen erhalten, vorausschauende und verlässliche Coronaplanung der Politik**

*Trägerperspektive*

Jörg Walther, Geschäftsführer Evangelischer Kindertagesstättenverband, Essen
20 Kitas, 360 Mitarbeiter

- wie Brennglas auf alle Kooperationen, wo es vorher schon gut war, lief es auch in Coronazeiten gut; dort, wo verdeckte Konflikte schwelten, sind die Konflikte in der Krise aufgebrochen
- Kommunikation wurde komplett auf Zoom umgestellt, Vorteil: keine Fahrzeiten
- 2-stündige Treffen zum Austausch → kam positiv an
- wöchentliche Leitungskonferenzen digital
- aber auch persönliche Begegnungen wichtig für Zwischengespräche und Beziehungspflege
- Fazit: jetzt Mix aus digitalen und persönlichen Kontakten
- in Zeiten von Corona gingen kaum Bewerbungen ein → Lage zu unsicher für Umorientierung
- Fachkräftemangel an allen Ecken und Enden
- Zusatzangebote für Mitarbeiter, um Attraktivität zu erhöhen (ÖPNV-Ticketzuschuss, Dienstfahrräder etc.)
- Untersuchungen gefährdeter Mitarbeiter auf freiwilliger Basis beim Betriebsarzt auf Arbeitgeber - Kosten
- von 360 Mitarbeitern 7 nicht geimpft
- ungeimpfte Mitarbeiter wurden im administrativen Bereich eingesetzt
- Bundesprogramm Kitahelferinnen genutzt
- Landesprogramm Alltagshelferinnen genutzt → 14 Personen für hauswirtschaftliche Tätigkeiten aus nichtpädagogischen Berufen (Frauen im Alter zwischen 40-58 Jahre, Friseurin, Floristin, Verkäuferin etc.) gewonnen, 10 nach vielen Gesprächen in Ausbildung zur PiA Kindertagespflege gebracht
- beide Programme nicht aufeinander abgestimmt, obwohl gerade eingearbeitet, mussten sie wieder gehen (demoralisiert Mitarbeiter); Träger hätte Überbrückung selbst finanziert, konnte durch Fusion Mitarbeiter in neues Programm überführen
- **Forderung: Programme müssen besser durchdacht und auf Nachhaltigkeit angelegt sein; Fachkräfteoffensive ausbauen**

Perspektive Fachberatung

Astrid Exel, Fachberaterin DRK Landesverband, Thüringen

- vom Praxisberater zum Krisenmanager
- Übersetzungsleistungen für Politik (reden von geschlossenen Einrichtungen, es waren aber 80% der Kinder anwesend)
- Anerkennung der Mitarbeiter
- im Fokus von Politik war Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit aber nicht Teilhabe aller Kinder
- Corona streut Salz in Wunden, die schon vorher Wunden waren
- Befragung Kitaleitungen
- früher bewegten sich die Teams zwischen Schutz und Autonomie (eher das eine stärker ausgeprägt oder das andere)
- hat sich auf Coronazeit übertragen: Mitarbeiter bewegen sich zwischen Focus auf den eigenen Gesundheitsschutz oder Kinderschutz (Hausbesuche, Treffen im Freien, Aufrechterhaltung der Kommunikation über digitale Kanäle)
- Best Practice-Beispiele: Entwicklungsgespräche im Freien/ Lagerfeuer
- Krisenberatungen für Kitaleitungen, damit diese Sorgen, Ängste, Nöte herauslassen können und als Krafttankstelle
- man kann nicht weiterarbeiten wie vorher * Gedicht Brecht
- alle Vorortberatungen ballen sich zwischen April und Oktober (Themenschwerpunkte: Teamkultur, Konfliktmanagement)
- Kommunikationsabbrüche mit Teams → Fachberatung muss Kontakte wieder aufbauen
- offene Konzepte müssen wieder neu etabliert werden
- Unsicher, wie es im Herbst ist

- Arbeit wie Zug mit angezogener Handbremse
- Fachberatungen bereiten Teams auf Wellen vor, etablieren flexible Strukturen
- Kitas sind dabei, System aufrecht zu erhalten
- Aus- und Fortbildung neu denken
- Psychohygiene und Möglichkeiten zur Problemdistanz, wichtig; Humor, spielerische Problembewältigung (Affentheater)
- **Forderung: finanzielle Sicherung Fachberatung, Planungssicherheit, adäquate Gruppengrößen in Kitas (wichtig für sinnvollen Personaleinsatz), keine Ausgrenzung von Kindern und Familien, gleichberechtigte Bildungschancen, Ermöglichung von Beziehungsgestaltung (Fachberatung muss immer in Kitateams gehen können)**

Kinderperspektiven

Interviews mit Kindern katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, KTK-Bundesverband

Was hast du in den letzten Wochen am meisten vermisst?

Was hat dich am meisten geärgert?

Weißt du, was die anderen gemacht haben?

Welche neuen Regeln gibt es?

Was ist dein größter Wunsch für die nächste Zeit? („Corona gegen die Freunde tauschen“)

Die gesamten Antworten der befragten Kinder finden Sie unter:

<https://www.ktk-bundesverband.de/derktkbundesverband/corona-plattform-infos-und-tipps/wie-gehts-kinder-und-erwachsene-antworten/wie-gehts-kinder-und-erwachsene-antworten>

Kitabericht, Nils Espenhorst, Paritätischer Gesamtverband

Auszüge und Einblicke

- Rückmeldung Mitarbeiter: angenehme Gruppengrößen während Corona
- 90 % der Fachkräfte gaben an, dass sich die Arbeit schwieriger gestaltete, wenn viele Kinder mit psychosozialen Bedarfen
- Haben mehr als 60% der Kinder Unterstützungsbedarf, können Fachkräfte den Bedarfen nicht gerecht werden
- Beteiligungsmöglichkeiten geringer bei hoher sozialräumlicher Benachteiligung

Der gesamte Bericht ist nachlesbar unter:

<https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/kitabericht-2022/>

Empfehlungen der BAGFW

kurzfristige, mittelfristige und langfristige Perspektiven

Infektionsschutz

- Kostenfreie Antigen-Schnelltests für Kinder und Mitarbeiter
- belastbare und verlässliche Regelungen
- Luftfilter (Anschaffung und Wartung)

Kitas stärken

- Leitungskräfte entlasten (Freistellung)
- gezielte aufeinander abgestimmte Förderprogramme (Sprache, Psychomotorik)
- digitale Erreichbarkeit
- Kitakonzepte weiterentwickeln

Beteiligung sichern

- von Kindern, Familien, Trägern, Kitaleitungen und Mitarbeitern
- Ausbau und Stärkung von Fachberatung



Infrastruktur absichern

- Investition in Qualität (Bildungs- und Sozialberichterstattung)
- Krisenpläne entwickeln
- Forschung stärken
- vom Reaktionsmodus in Aktionsmodus

2. Podiumsgespräch

Nina Stahr, MdB Bündnis 90/ Die Grünen

Björn Försterling, MDL FDP Niedersachsen

Dr. Franz Neuberger, DJI, beteiligt an Forschung zu Frühkindlicher Bildung und Ungleichheit, Untersuchungen zu den Herausforderungen der fortschreitenden KiTa-Öffnung sowie akuten Atemwegserkrankungen während der Corona-Pandemie (Corona-Kita-Studie)

Warum sollte sich der Bund überhaupt beteiligen?

Nina Stahr

- vieles ist Ländersache
- Bund ist in Vergangenheit seiner Verantwortung nicht ausreichend gerecht geworden
- 2 Bereiche
 1. Infektionsschutzgesetz Bund, Umsetzung Länder (Testen, Maske tragen → für Kinder keine Option, auch für Erzieher schwierig)
 2. Programm „Aufholen nach Corona“, Programm für Familienbildung gut, für Kita und Schule nicht
- Wichtig: **Inzidenzen insgesamt niedrig halten** → Maske tragen in Innenräumen
- Long Covid und PIMS → relevant für Kinder

Björn Försterling (mit landespolitischer Brille und Beteiligung der FDP im Bund)

- derzeit Inzidenz bei ca. 500, Kitas geöffnet
- Erwartet vom Bund Neubewertung der Lage, da Inzidenzen heute anders als vor 2 Jahren bewertet werden
- Maske in Kita nicht nutzbar
- Luftfilter und Luftampeln, Bund muss sich beteiligen, hätten längst da sein können, derzeit Chipmangel durch Lieferproblematik
- bewertet Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ kritisch, da Nachhaltigkeit nicht gegeben → 1 Tag Freizeitpark reicht nicht, um 2 Jahre Corona aufzuholen
- Einrichtungen waren schon vorher an Belastungsgrenze
- **Fachkräftegewinnung zentral**
- Mehr Zeit für das einzelne Kind
- Bildungsarbeit in den Einrichtungen
- vergütete Ausbildung
- Alltagshelferprogramm
- viele Fachkräfte verlassen in den ersten 5 Jahren das Feld (ca. 25%)
- Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden
- Bund + Länder → Fachkräfteoffensive

Dr. Franz Neuberger, DJI

- 2 Hebel
 1. **Infektionsschutzgesetz**
- Einheitliche, nachvollziehbare Regelungen
- Abhängig von lokaler Inzidenz
- Konfliktpotenzial herausnehmen, um Druck von Leitungen zu nehmen
- prospektive, dynamische Szenarien → klare Regelungen für verschiedene Szenarien, Unwägbarkeiten aufnehmen

2. KiQuTG

- Beitragsfreiheit streichen stattdessen Konzentration auf Fachkräfte
- Forschungsergebnisse zeigen Verstärkung sozialer Divergenz (hochbezahlte Eltern sind eher in Kitas gekommen)

Empfehlungen des Expertenrates: Regeln bundeseinheitlich, verbindlich und nachvollziehbar Wie realistisch ist die Umsetzung dieser Empfehlungen bis Herbst?

Nina Stahr

- Idealbild Politik: einheitliche Regelungen mit Stufenplan
- Problem daran, Einigkeit vor Ort, aber im Bund parteipolitische unterschiedliche Interessen, da Parteien ihre Wählergruppen im Blick haben
- besser wäre, von wissenschaftlichen Erkenntnissen auszugehen
- Bund und Länder widersprechen sich

Björn Försterling

- Bund kann sich ohne Grundgesetzänderung nicht über Länder hinwegsetzen
- 16 Ministerpräsidenten, Verordnungen in Ländern variieren zwischen 12 und 60 Seiten
- Evaluation abwarten und ernst nehmen
- erst Ergebnis, dann Entscheidungen über Maßnahmen
- Expertenrat empfiehlt bundeseinheitliche Regelungen + CO2-Ampeln in jedem Raum

Dr. Franz Neuberger

- hoher Anspruch, Maßnahmen in Evaluation abzubilden, da kausale Zusammenhänge schwer ableitbar
- was bereits jetzt ableitbar ist
 1. Kontaktreduktion
 2. Gruppengröße verkleinern
 3. Maske richtig tragen, einerseits gut, hemmt andererseits Spracherwerb und Interaktionsgeschehen im Kitabereich
- Gründliche Analyse des Risikogeschehens wichtig
 - Wie viele Eltern sind in Präsenzarbeit mit hoher Kontaktdichte beschäftigt?
 - Wie viele Eltern sind ungeimpft?
- Plädiert deshalb eher für einheitliche Empfehlungen mit Vorgaben und Freiräumen für Kitas und Entscheidungen der Mitarbeiter

Die soziale Ungleichheit hat sich durch Corona verschärft. Was muss auf Bundes- und Landesebene passieren, um dem entgegenzuwirken?

Dr. Franz Neuberger

- Eltern aus unteren sozialen Schichten nutzen Kitas seltener + nutzen eher schlecht ausgestattete Kitas
- bei geringer Infektionslast mehr Infektionen in Brennpunktkitas ↪ eher Schließungen ↪ Kinder müssen zu Hause bleiben
- 4-jährige Kinder waren zum Teil 2 Jahre zu Hause ↪ ihr halbes Leben
- eher Förderprogramme für Brennpunktkitas, dort finden sich auch eher vulnerable Gruppen

Nina Stahr

- mehr Fachkräfte
- einheitliche Regelungen
- Fokus auf Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

Björn Försterling

- Kitas brauchen Startchancenprogramm
- Kitas personell und materiell schlecht ausgestattet

- in Stadtteilen mit sozialer Benachteiligung sind Kitas meist auf Stand der 70er Jahre, in neuen Stadtgebieten, wo eher gutsituierte Familien leben, neue, gut ausgestattete Kitas
- Kitas müssen so ausgestattet werden, dass sie nachhaltig arbeiten können
- Standards statt Gießkanne
- FDP ist mit Thema Bildung in den Wahlkampf gezogen ↪ geht deshalb von Weiterfinanzierung KiQuTG aus
- aber auch Schuldenbremse wichtig, sonst noch höhere Inflation
- Bildung wird Schwerpunkt sein, da Investitionen in Bildung die größte Rendite bringen

Was braucht es aus Sicht der Teilnehmer nach zwei Jahren Pandemie? Befragung per slido

- mehr Personal
- mehr Unterstützung
- mehr Geld
- statt warmer Worte warme Münze
- bessere Vergütung der Fachkräfte
- mehr interdisziplinäre Unterstützung durch Ärzte, Psychologen, Heilpädagogen, Alltagshelfer
- attraktive Ausbildung
- kleinere Gruppen, mehr Fachkräfte
- Menschen, denen Kinder anvertraut werden, wird weniger gezahlt als Menschen, denen Finanzen anvertraut werden. Wenn man fragt, was wichtiger ist, sagen die meisten: die Kinder.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer und Mitwirkenden! Die Anregungen werden von der BAGFW aufgegriffen.

*

Der abgerissene Strick

Der abgerissene Strick
kann wieder geknotet werden
er hält wieder, aber
er ist zerrissen.

Vielleicht begegnen
wir uns wieder,
aber da,
wo du mich verlassen hast
triffst du mich
nicht wieder.

Bertold Brecht

Bei Rückfragen zur Veranstaltung wenden Sie sich gern an:

Carsten Saremba

Diakonie Deutschland

Referent für Tageseinrichtungen für Kinder, Familienzentren, Jugendhilfe in Schule

E-Mail: carsten.saremba@diakonie.de